

RN 170713

Kraftwerke mit Verlusten

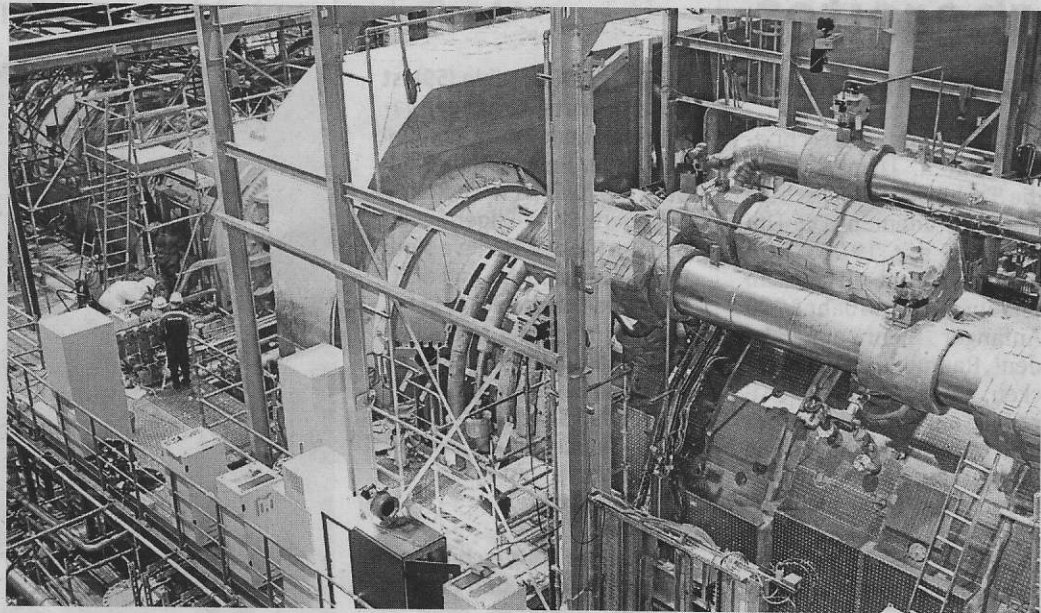
Betreiber klagen über Minus und kündigen Schließung an / Minister Duin will Sicherheit

BERLIN. Die Geschichte des Gaskraftwerks im bayerischen Irsching klingt nach Irrsinn: Gerade erst in Betrieb genommen standen die beiden hocheffizienten Kraftwerksblöcke vier und fünf auch schon vor dem Aus.

Sie schrieben Verluste, weil sie es auf weniger Betriebsstunden brachten, als von Betreiber Eon kalkuliert. Grund: die Energiewende und das wachsende Öko-Energie-Angebot an der Strombörse. Nun bleibt Irsching zumindest vorläufig doch am Netz, steht als Reserve für den Fall von Engpässen bereit. Der Netzbetreiber Tennet übernimmt die Stand-by-Kosten: Geld, das sich der Konzern von den Stromverbrauchern zurückholen kann.

Irsching mit seinen Rentabilitätsproblemen ist kein Einzelfall mehr. Im Normal-Betrieb rechnen sich insbesondere Gaskraftwerke kaum noch, heißt es aus der Branche. Auch die abgeschriebenen Kohlekraftwerke fahren wegen der Energiewende nicht mehr die erhofften Renditen ein. Jetzt suchen die Stromerzeuger die Kraftprobe mit der Politik.

Von den rund 90 000 Megawatt Erzeugungskapazität in Deutschland könnten bis zu 20 Prozent zur Disposition stehen, berichtete die „Süddeutsche Zeitung“ unter Berufung auf Branchenkreise. In Nordrhein-Westfalen könnten 29 der landesweit 72 Gas-



Die hocheffizienten Gas- und Dampfturbinen im Kraftwerk Irsching bei Ingolstadt wurden erst vor Kurzem in Betrieb genommen – nur stehen sie schon wieder still.

Foto dpa

und Kohlekraftwerke von Abschaltung bedroht sein, hatte zuletzt eine vertrauliche Studie der Landesregierung in Düsseldorf ergeben. Die Bundesnetzagentur, die die Abschaltung von Kraftwerken absegnen muss, bestätigt bislang 15 Stilllegungsanzeigen.

Duin plant Energiegipfel

Dass Öko-Energie Schritt für Schritt den Strom aus konventionellen Kraftwerken ersetzt, ist Ziel der Energiewende. Nur: Um die Versorgung auch dann stabil zu halten, wenn die Sonne nicht scheint und es windstill ist, werden weiter fossile Kraftwerke benötigt. „Fossile Kraftwerke liefern steuerbare Backup-Ka-

pazitäten, die wir auch auf lange Sicht brauchen. Wir müssen daher kurzfristig für eine Sicherung der benötigten konventionellen Kraftwerkskapazitäten Sorge tragen“, erklärt Nordrhein-Westfalens Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) im Gespräch mit unserer Berliner Redaktion. NRW benötige als Industrieland Versorgungssicherheit: „Wir brauchen einen Mechanismus, der die Wirtschaftlichkeit der Kraftwerksinvestitionen gewährleistet.“ Für August plant Duin einen Energiegipfel mit Stadtwerken, Kommunen und Investoren, „um die Möglichkeiten für mehr Investitionssicherheit auszuloten.“

Die Bundesregierung reagierte gestern gelassen auf die Überlegungen für ein Ausdutzender Kraftwerke. Die Entscheidung über Betrieb oder Abschaltung von Kraftwerken sei grundsätzlich „eine unternehmerische Entscheidung“, hieß es aus dem Bundeswirtschaftsministerium. Man habe die erforderlichen Instrumentarien für eine zuverlässige Energieversorgung in ganz Deutschland geschaffen, etwa die Reservekraftwerksverordnung: Kraftwerke, die eigentlich stillgelegt werden sollten, können danach sogar zwangsweise am Netz bleiben, wenn sie als „systemrelevant“ eingestuft werden. Rasmus Buchsteiner

Alt-Kraftwerken droht Aus

Stromkonzerne erwägen Stilllegungen / Rote Zahlen wegen Energiewende

ESSEN/MÜNCHEN. Die Strombranche plant Gas- und Kohlekraftwerke zu schließen, weil sie wegen der Energiewende rote Zahlen schreiben.

Die beiden größten Versorger RWE und Eon bestätigten gestern, dass sie die Stilllegung vor allem alter Kohle- und Gaskraftwerke abwägen. Bei der Bundesnetzagentur liegen bislang allerdings nur rund 15 entsprechende Anträge vor. Ein Sprecher des Kraftwerksbetreibers RWE Power betonte, es sei bekannt, dass alte Steinkohle-

und Gaskraftwerke häufig wenig profitabel seien. Die sehr komplexen Prüfungen zu Stilllegungen seien aber noch nicht abgeschlossen. Eine Eon-Sprecherin sagte: „Die Wirtschaftlichkeit des gesamten konventionellen Kraftwerkparcs beobachten wir kontinuierlich.“ Der Konzern hatte in diesem Jahr schon die Stilllegung von insgesamt sieben Kraftwerken in Deutschland angekündigt.

Die „Süddeutsche Zeitung“ hatte unter Berufung auf informierte Kreise berichtet, bis zu 20 Prozent der Erzeu-

gungskapazitäten für Atom- oder Kohlestrom könnten wegfallen. Dutzende Kraftwerke könnten demnach vorübergehend oder ganz stillgelegt werden. Eine Sprecherin der Bundesnetzagentur sagte gestern, bislang seien bei der Behörde rund 15 Anträge aufs Stilllegen von Kraftwerken eingegangen.

Mehr zum Thema

Bericht Kraftwerke mit Verlusten, Wirtschaft

Im Internet Abstimmung: Bereitet Ihnen das Vorhaben Sorgen?

Dass bis zu 20 Prozent der Erzeugungskapazität betroffen sein könnten, konnte sie ausdrücklich nicht bestätigen. Weiter sagte eine sie, eine ganze Reihe beantragter Stilllegungen sei „unproblematisch“. Schwierigkeiten aber könnte es vor allem in Süddeutschland geben: Dort fallen durch den Atomausstieg zahlreiche Atomkraftwerke weg. Der vor allem im Norden ausreichend produzierte Windstrom gelangt aufgrund fehlender Leitungen aber nicht immer in ausreichender Menge in den Süden. AFP